

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 6 (1939)

Artikel: Die de Quervain von Burgdorf
Autor: Quervain, Paul de
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1076259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die de Quervain von Burgdorf

Dr. Paul de Quervain

Am 4. Januar 1937 waren es hundert Jahre, daß *Johann Friedrich de Quervain* von der ordentlichen Gemeindeversammlung zum Bürger von Burgdorf aufgenommen wurde. Bereits zwei Jahre vorher hatte sein Bruder Ludwig, der Vater der erst vor kurzem im hohen Alter von 98 Jahren in Interlaken verstorbenen Fr. Emilie de Quervain, das Burgdorfer Bürgerrecht erworben.

Zwei Gründe sind es, die uns veranlassen, des erwähnten Ereignisses mit einem Artikel im Burgdorfer Jahrbuch zu gedenken. Einmal die Tatsache, daß die damals eingebürgerte Familie, wenn sie heute auch nicht mehr in Burgdorf niedergelassen ist, doch ungefähr 170 Jahre ununterbrochen durch Familienglieder dort vertreten war; und zum andern der Umstand, daß trotz des fremdklingenden Namens enge verwandtschaftliche Beziehungen sie mit diesem Orte verknüpfen. Dies geht schon daraus hervor, daß von den acht Urgroßeltern des Pfarrers Friedrich de Quervain, Sohn des oben erwähnten Johann Friedrich de Quervain, deren sieben alten Burgdorfer Familien angehörten. Eine als Anhang beigefügte Darstellung wird darüber noch näheren Aufschluß geben.

Vom Jahre 1837 ausgehend, möchten wir nun kurz einen familiengeschichtlichen Rückblick und Ausblick werfen.

Für den Rückblick könnte es eigentlich genügen, auf das hinzuweisen, was Dr. *Franz Fankhauser* im Jubiläumswerk der Firma *Worb & Scheitlin A. G.* diesbezüglich ausgeführt hat. Da dieses aber wohl nicht jeder Leser des Jahrbuches zur Hand hat, sei das dort Gesagte nachstehend kurz wiederholt.

Der erste de Quervain, der sich in Burgdorf niederließ, war *Friedrich Ludwig*. Er stammte sowohl väterlicher- wie mütterlicherseits von Hugenotten ab. Sein Vater war Jean Elie de Quervain, Sohn des Jean de Juzd, Seigneur de Quervain, und der Françoise-Marie-Elisabeth d'Aribart, beide aus der Bre-

tagne gebürtig, von wo sie kurz vor der Aufhebung des Ediktes von Nantes um ihres reformierten Glaubens willen ausgezogen waren und 1684 in Vevey Bürgerrecht erworben hatten. Seine Mutter Pernette-Marie de Beausobre entstammte einer Hugenottenfamilie, die bereits anlässlich der ersten Religionsverfolgungen (um 1570) Frankreich verlassen und sich in Morges (Waadt) niedergelassen hatte. Friedrich Ludwig (geb. 1715), dessen Vater verhältnismäßig früh gestorben war, wuchs in Morges auf. Um 1750 machte er die Bekanntschaft des Burgdorfers Samuel Stähli, der ihn veranlassen konnte, mit den andern Burgdorfern Johann Jakob und Johann Andreas Fankhauser, seinen nachmaligen Vettern, 1753 die Firma Fankhauser, Stähli & de Quervain zu gründen. Diese Societät blieb bestehen bis 1784. Deren Auflösung wurde veranlaßt durch den Tod von Johann Andreas Fankhauser (Samuel Stähli war bereits 1779 gestorben). Friedrich Ludwig de Quervain, der für die bisherige Firma auf Grund seiner Beziehungen vor allem auch in der französischen Schweiz gewirkt hatte, begründete nun mit seinem Sohn Emanuel und mit seinem Schwager Abraham Dürig - de Quervain eine besondere Firma Dürig & de Quervain. Ihr gehörte auch an Johann Jakob Dürig-von Dießbach, der sich als Major des Burgdorfer Bataillons 1798 bei Fraubrunnen tapfer schlug und verwundet in französische Gefangenschaft geriet. Nach dem Tode von Oberstlt. Dürig (1816) führten Emanuel de Quervain und seine Söhne Joh. *Friedrich* (1793—1875) und Samuel *Ludwig* (1795—1887) die Firma als Leinwand- und Baumwollhandlung am Kirchbühl bis in die siebenziger Jahre des letzten Jahrhunderts weiter. *) Es mag erwähnt werden, daß in den vierziger und fünfziger Jahren Jeremias Gotthelf ab und zu in diesen Geschäftsräumen zu erblicken war, wobei es nicht überrascht, daß seine markante Gestalt dem einzigen Sohne Johann Friedrichs, dem nachmaligen Pfarrer Friedrich de Quervain, im Gedächtnis haften blieb, und er von diesen Besuchen des berühmten Lützelflüh-Pfarrers später auch seinen Nachkommen erzählte.

Doch kehren wir zurück zu Friedrich Ludwig de Quervain. Im Jahre 1755 vermählte er sich mit Marie Elisabeth Grimm, der Tochter des Großweibels Emanuel Grimm. Der Ehe ent-

*) Diese Angaben nach Dr. Franz Fankhauser.

sprossen ein Sohn (Franz Emanuel) und drei Töchter. Die eine Tochter war die nachmalige Gattin des oben erwähnten Gerichtsschreibers Abraham Dürig.

Noch enger wurden die verwandtschaftlichen Beziehungen der Familie de Quervain mit Burgdorfer Familien durch die Heirat Emanuels mit Marie Rosina Flückiger, der Tochter des Metzgers Johann Flückiger. Dieser Ehe entsprossen vier Söhne und zwei Töchter. Wir haben bereits gehört, daß von den Söhnen zwei dem väterlichen Geschäft beitraten und es nach dem Tode des Vaters (1834) auch weiterführten. Der eine der beiden Söhne, Johann Friedrich, heiratete im Jahre 1836 die Burgdorferin Susette Kern. Nach allem was in mündlicher und schriftlicher Ueberlieferung auf unsere Tage gekommen ist, muß sie eine außergewöhnliche Frau gewesen sein, weshalb wir gerne noch einige Notizen über sie bringen möchten. Sie wurde, obschon sie väterlicher- wie mütterlicherseits einer alteingesessenen Burgdorfer Familie entsproß, am 12. März 1807 in Bevaix (Kt. Neuenburg) geboren, wo ihr Vater als Chirurgus praktizierte. Sehr früh verlor sie beide Eltern (die Mutter mit neun Jahren und den Vater mit elf) und war damit in starkem Maße auf sich selbst angewiesen. Kaum erwachsen, war sie als Erzieherin tätig, und zwar zunächst im Schloß Kehrsatz (bei Bern), in der Familie von Tscherner, und einige Jahre später im Schloß von Peseux (Kt. Neuenburg). An beiden Orten durfte sie, die ihrerseits es so gut verstanden hatte, die Herzen der ihr zur Erziehung anvertrauten Kinder zu gewinnen, Liebe und Freundschaft erfahren. Es war für die damalige Zeit noch keine Selbstverständlichkeit, als sich die nun ungefähr 23jährige Susette zu einem längeren Aufenthalt in England entschloß. Die Hinreise, über welche ein ausführliches, in französischer Sprache verfaßtes Tagebuch vorhanden ist, ging über Frankreich und dauerte bis London 19 Tage. In Paris versäumte sie nicht, Herrn Schnell sowie ihre Freundin Frl. Henriette Aeschlimann aufzusuchen. Ueber ihren England-Aufenthalt, der sich auf mehrere Jahre erstreckte, wäre manches zu berichten, insbesondere was das religiöse Leben jener Zeit anbelangt. Raumes halber müssen wir aber darauf verzichten. Immerhin mag erwähnt werden, daß Susette den größten Teil ihres Aufenthaltes auf einem schottischen Schloß zubrachte

und daß sie bald in solchem Maße die Wertschätzung der Familie der ihr anvertrauten Kinder gewonnen hatte, daß der verwitwete Schloßherr, in seiner Heimat ein Bahnbrecher auf dem Gebiet des Agrarwesens, sie um ihre Hand bat. Aber die Liebe zur alten Heimat und zu ihren Verwandten und Bekannten in der Schweiz überwogen die Gefühle der Zuneigung, die auch bei ihr vorhanden waren, und ließen sie auch auf Rang, Titel und Reichtum gerne verzichten. Die herzlichen Beziehungen zwischen ihr und der schottischen Adelsfamilie aber blieben bestehen und übertrugen sich etwa dreißig Jahre später, anlässlich einer Reise nach Schottland, auch auf ihren Sohn. Der Englandaufenthalt hatte dazu geführt, daß nun Susette, gleich der französischen Sprache, auch die englische vollständig beherrschte. Daß dies für jene Zeit nicht so selbstverständlich war, entnehmen wir indirekt der Stelle eines Briefes, der im Burgdorfer Jahrbuch 1935, Seite 47, publiziert wurde. Susette Kern war aber nicht nur sprachbegabt und schreibgewandt; sie besaß auch ein starkes Talent zum Zeichnen, dem wir heute noch eine ganze Reihe hübscher Landschaftszeichnungen und kleiner Porträts aus der Schottlandzeit verdanken. Trotz all dieser wertvollen Gaben und trotz ihrer umfassenden Bildung blieb sie demütigen Sinnes. Die Kraft hierzu aber schöpfte sie im Evangelium, das für sie seit ihrem Englandaufenthalt vielleicht noch mehr als vorher zu einer nie versiegenden Kraftquelle geworden war.

In Friedrich de Quervain fand sie einen geistig wie geistlich ebenbürtigen Gatten. Auch er hatte einen längeren Aufenthalt im Ausland hinter sich. Nur daß er sich nicht dem Westen, sondern dem Süden, nämlich Italien, zugewendet hatte. Um das Jahr 1813 weilte er für einige Zeit in Neapel. Dort erlebte er wohl auch den großen Ausbruch des Vesuvs. Jedenfalls brachte er fünf große Aquarelle heim, welche dieses Ereignis darstellten. Im Geschäftsleben befolgte er die Maxime, lieber selbst zu kurz zu kommen, als andere zu kurz kommen zu lassen. Ueberhaupt ging von ihm eine Atmosphäre des Friedens aus, so daß der später auf seinen Grabstein gesetzte Vers »Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen«, auch wirklich etwas an seiner Persönlichkeit Wesentliches zum Ausdruck brachte. In größeren Gesellschaften und bei poli-

tisch bewegten Anlässen wird man Friedrich de Quervain selten gesehen haben. Hingegen pflegte er, wie seine Familie überhaupt, gerne diese und jene verwandtschaftliche Beziehung; so auch zur Familie seines Vettters Alexander Bucher-Flückiger (1820—1881, gewesener Stadtpräsident von Burgdorf sowie Großrat und Nationalrat), der — eine körperlich wie geistig überragende Gestalt, an die sich ältere Burgdorfer vielleicht noch erinnern — das noch heute bestehende Handelshaus Bucher & Co. gründete und zu hohem Ansehen brachte.

Dem Ehepaar de Quervain-Kern wurden drei Kinder geschenkt: Anna (1837-1905), *Friedrich* (1839-1909) und Louise (1841-1918). Die beiden Töchter haben ihr ganzes Leben in Burgdorf zugebracht. Der einzige Sohn studierte Theologie, nachdem er in Burgdorf das Progymnasium absolviert und an der Solennität des Jahres 1855 die Schülerrede gehalten hatte. Als Vikar bei seinen Eltern in den Ferien weilend, erlebte er den großen Brand von Burgdorf des Jahres 1864, der gerade bis zum elterlichen Haus reichte, dasselbe aber, vor allem dank der Bemühungen der mit einem Extrazug im Laufe der Nacht eingetroffenen Berner Feuerwehr, in der Hauptsache verschonte.

Friedrich de Quervains geistlicher Beruf brachte es mit sich, daß er sich nach Abschluß seiner Studien äußerlich von seiner Vaterstadt trennen mußte und von diesem Zeitpunkt hinweg bis zu seinem Lebensende nur noch als Gast in ihren Mauern weilen konnte. Er war nacheinander Pfarrer in Sitten (1866/71), Amsoldingen (1871/76), Bern (1876/79) und Muri (1879/1900). Seinen Lebensabend verbrachte er in Thun, wo er 1909 starb. Ihm war, gleich seinem Vater, eine stille, friedfertige Art eigen. Im Jahr 1867 hatte er sich mit Frl. *Anna Girard*, der Tochter des Professors für französische Literatur an der Universität Basel, verehelicht. Dieser Ehe entsprossen zehn Kinder, von denen drei den Eltern im blühendsten Alter wieder entrissen wurden. Ihre übrigen Kinder waren:

1. **Fritz**, geb. 1868 in Sitten. Dr. med., ordentlicher Professor an der Universität Bern und Direktor der chirurgischen Klinik. Vorher Professor an der Universität Basel.
2. **Theophil**, geb. 1869 in Sitten. Pfarrer der Gemeinden Neuenstadt, Trubschachen und Wahlern sowie der bern. Heil- und Pflegeanstalten. Gewesener Feldprediger der Inf.-Reg. 42 und 45.

Während des Weltkrieges Delegierter des schweiz. Bundesrates für Kriegsgefangenenseelsorge in Frankreich und Deutschland.

3. **Francis**, geb. 1873 in Amsoldingen. Kunst- und Dekorationsmaler sowie Schriftsteller. Als Dekorationsmaler beteiligt an der Renovation des Berner Münsters sowie verschiedener bernischer Landkirchen.
4. **Dora**, geb. 1874 in Amsoldingen. Verheiratet mit a. Pfarrer Dr. h. c. F. Lichtenhahn aus Basel.
5. **Alfred**, geb. 1879 in Uebeschi bei Thun, gest. 1927. Dr. phil. Professor an der Universität Zürich und an der Eidg. Techn. Hochschule. Vizedirektor der Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich. Leiter zweier Grönlandexpeditionen.
6. **Theodor**, geb. 1881 in Muri. Dr. phil., Gymnasiallehrer. Verfasser des Hauptteiles des offiziellen Werkes über die bernische Reformation.
7. **Annie**, geb. 1885 in Muri, gest. 1931. Oberschwester des Frauenspitals Aarau.

Die Vorfahren von Pfarrer Friedrich de Quervain

Nachstehende *Ahnentafel* ist wie folgt aufgebaut: Nach den Eltern (Nr. 2 und 3) des Obgenannten folgen die Großeltern (4 bis 7), und zwar in jener Reihenfolge, die sich ergibt, wenn man bei einer schematischen Darstellung von links nach rechts fährt, also vom väterlichen Großvater zur mütterlichen Großmutter. Dasselbe gilt entsprechend von der dritten und vierten Generation (Nrn. 8 bis 15 bzw. 16 bis 31).

1. **de Quervain, Johann Friedrich** (1839—1909). Sohn von 2) und 3). Pfarrer in Sitten, Amsoldingen, Bern und Muri. 1867 verheiratet mit Louise-Elise-Anna **Girard**, von Savagnier (Kt. Neuenburg), Tochter des V. D. M. und Dr. phil. Charles-François Girard, ordentlicher Professor für französische Literatur an der Universität Basel, und der Johanna-Theodora Blumer von Schwanden (Gl.).
2. **de Quervain, Johann Friedrich** (1793—1875). Kaufmann. Chef der Firma de Quervain & Co., Leinwand- und Baumwollhandlung in Burgdorf. 1837 in Burgdorf eingebürgert. 1836 verheiratet mit 3). Sohn von 4) und 5).
3. **Kern, Susanna** (genannt Susette) (1807—1863), von Burgdorf. Um 1833 als Erzieherin in Schottland tätig. Verheiratet mit 2). Tochter von 6) und 7).

4. **de Quervain, Franz Emanuel** (1756—1834), von Vevey. Kaufmann. Chef der Firma Dürig & de Quervain, später de Quervain & Co., Leinwandhandlung in Burgdorf. 1789 verheiratet mit 5). Sohn von 8) und 9).
5. **Flückiger, Marie Rosine** (1765—1833), von Burgdorf. Verheiratet mit 4). Tochter von 10) und 11).
6. **Kern, Johann Andreas** (1765—1818), von Burgdorf. Chirurgus in Bevaix (Kt. Neuenburg) und Burgdorf. 32er. 1789 verheiratet mit 7). Sohn von 12) und 13).
7. **Aeschlimann, Katharina** (1772—1816), von Burgdorf. Verheiratet mit 6). Tochter von 14) und 15).
8. **de Quervain, Friedrich-Ludwig** (Frédéric-Louis) (1715—1800), von Vevey. Kaufmann. Von 1753—1784 Associé der Firma Fankhauser, Stähli & de Quervain, Leinwandhandlung in Burgdorf. Später Chef der Firma Dürig & de Quervain, Leinwandhandlung in Burgdorf. 1755 verheiratet mit 9). Sohn von 16) und 17).
9. **Grimm, Marie Elisabeth** (1733—1792), von Burgdorf. Verheiratet mit 8). Tochter von 18) und 19).
10. **Flückiger, Johannes** (1727—1793), von Burgdorf. Metzgermeister. 1754 verheiratet mit 11). Sohn von 20) und 21).
11. **Flückiger, Rosina Elisabeth** (1735—1778), von Burgdorf. Verheiratet mit 10). Tochter von 22) und 23), bzw. 30) und 31), und Schwester von 15).
12. **Kern, Johann Andreas** (1723—1790), von Burgdorf. Metzgermeister. 32er. Spitalvogt. 1749 verheiratet mit 13). Sohn von 24) und 25).
13. **Dysli, Marie Katharina** (1730—1790), von Burgdorf. Verheiratet mit 12). Tochter von 26) und 27).
14. **Aeschlimann, Johann Rudolf** (1730—1781), von Burgdorf. Gerbermeister. 32er. Einunger. 1768 (in zweiter Ehe) verheiratet mit 15). Sohn von 28) und 29).
15. **Flückiger, Katharina** (1742—1772), von Burgdorf. Verheiratet mit 14). Tochter von 30) und 31), bzw. 22) und 23), und Schwester von 11).
16. **de Quervain, Jean Elie** (ca. 1670 — ca. 1730), von Vevey. Gutsbesitzer. Sohn des 1684 in Vevey eingebürgerten, aus der Bretagne stammenden Hugenotten Jean de Juzd, Seigneur de Quervain, und der Françoise-Marie-Elisabeth d'Aribert. 1702 verheiratet mit 17).
17. **de Beausobre, Pernette-Marie** (ca. 1680—1748), von Morges. Verheiratet mit 16). Tochter des Gutsbesitzers und Stadtrates Pierre de Beausobre.

18. **Grimm, Emanuel** (?—1776), von Burgdorf. Pastetenbäcker und Bierbrauer. Großweibel von 1749/53 und 1769/73. 1730 verheiratet mit 19). Sohn des Pfarrers Johannes Grimm (1647—1716) und der Anna Schmid. — Pfarrer Grimm war zuerst Feldprediger in der Pfalz, dann (1675/83) Inseprediger in Bern, hierauf von 1683/1701 Pfarrer in Boltigen und von 1701/16 in Oberburg.
19. **Fisch, Katharina** (1697—1747), von Burgdorf. Verheiratet mit 18). Tochter des Pastetenbäckers, Venners, Schaffners und Spitalvogtes Johannes Fisch (?—1710) und der Anna Stähli. Schwester des Burgermeisters von Burgdorf, Johann Rudolf Fisch.
20. **Flückiger, Johannes** (1682—1755), von Burgdorf. Metzgermeister. Verheiratet mit 21). Sohn des Strumpffabrikanten und Hosenstrickers Johann Rudolf Flückiger (1655—?) und der Marie Ris.
21. **Dürig, Salome** (?—1759), von Jegenstorf. Verheiratet mit 20).
22. **Flückiger, Urs** (1696—1749), von Burgdorf. Schwarzfärber. 32er. Siechenvogt. 1734 verheiratet mit 23). Sohn des Schwarzfärbers Urs Flückiger (1636—1694) und der Barbara Schaad.
23. **Hünig, Marie Elisabeth** (1713—1786), von Burgdorf. Verheiratet mit 22). Tochter des Burgermeisters von Burgdorf Johann Gottfried Hünig *) (1673-1739) und der Ursula Schwarzwald (1681-?).
24. **Kern, Johann Heinrich** (1688—1759), von Burgdorf. Schuhmachermeister. 1729 verheiratet mit 25). Sohn des Landwirts und Vieh- arztes Berchthold Kern (?—1689) und der Barbara Heß.
25. **Ris, Marie Margareta** (1695—1752), von Burgdorf. Verheiratet mit 24). Tochter des Metzgermeisters und 32ers Andreas Ris (1671—1723) und der Margareta Heggi (1666—?).
26. **Dysli, Albrecht** (1700—1765), von Burgdorf. Metzgermeister und Siechenvogt. 1727 verheiratet mit 27). Sohn des Pastetenbäckers Albrecht Dysli (1661—1707) und der Christina Rüti.
27. **Ris, Anna Barbara** (1705—1768), von Burgdorf. Verheiratet mit 26). Tochter des Metzgers und Metzgerwirtes Johannes Ris (1676—1743) und der Barbara Plüß.

*) J. H. Hünig brachte seine Jugendjahre in holländ. Diensten zu, ward da Lieutenant, quittierte den Dienst 1706, kam heim, ward Hauptmann, endlich Major eines Ausschußregimentes, mit dem er 1712 in die Aebtisch St. Gallische Landschaft zog und Wil einnehmen half. Er ward Burgermeister, überlebte seinen Sohn gleichen Namens ein halb Jahr und starb 66 Jahre alt, der letzte dies Geschlechts, Anno 1739, Oktober 12. (Aeschlimann-Chronik).

28. **Aeschlimann, Samuel** (1689—1749), von Burgdorf. Gerbermeister. Von 1744 bis 1748 Bürgermeister von Burgdorf. Verheiratet mit 29). Sohn des Gerbers und Spitalvogtes Heinrich Aeschlimann (1663—1697) und der Maria Weber.
29. **Aeschlimann, Maria Dorothea** (1704—1770), von Burgdorf. Verheiratet mit 28). Tochter des Notars und Lotzwilvogtes sowie Schaffners Johann Aeschlimann (1675—1734) und der Anna Esther Dür.
30. **Flückiger, Urs** (1696—1749), von Burgdorf. Identisch mit 22).
31. **Hünig, Marie Elisabeth** (1713—1786), von Burgdorf. Identisch mit 23).

Kurze Angaben über den Ursprung einiger in der Ahnentafel vorkommenden Burgdorfer Familien

1. Familie **Aeschlimann** (Nrn. 7, 14, 28 und 29). Die Familie wurde 1599 mit dem Gerber **Samuel Aeschlimann** aus **Langnau**, dem nachmaligen Einunger, Bürgermeister sowie Lotzwil- und Heimiswilvogt, eingebürgert.
2. Familie **Dür** (Mutter von 29). Der Stammvater dieses Geschlechtes ist der Schlosser und nachmalige Einunger sowie Schmiedentorwächter **Ludwig Dür**, der, von **Solothurn** gebürtig, 1533 aus Glaubensgründen diese Stadt verließ und sich 1535 in Burgdorf einbürgern ließ.
3. Familie **Dysli** (Nrn. 13 und 26). Der Burgdorfer Zweig dieses Geschlechtes ist seit ca. 1430 in Burgdorf niedergelassen. Der erste, den die Urkunden erwähnen, ist **Michel Dysli** (damals **Thisli** geschrieben), der dem Rat der 32 angehörte und auch Oberer Spitalvogt war. Er starb 1459 und wurde in Kirchberg begraben, von wo er wahrscheinlich auch gebürtig war.
4. Familie **Fisch** (Nr. 19). Diese Familie wurde 1566 mit dem aus dem **Appenzell** stammenden Bäckermeister **Hans Fisch** in Burgdorf eingebürgert. Sie ist mit dem Bürgermeister Johann Rudolf Fisch, dem Bruder von Katharina Fisch, ausgestorben.
5. Familie **Flückiger** (Nrn. 5, 10, 11, 15, 20, 22, 30). Der erste Bürger dieses Namens war der Handelsmann und Weinhändler **Hans Flückiger**, der 1580 das Burgdorfer Bürgerrecht erwarb. Bereits sein Vater, **Hieronymus Flückiger**, der wahrscheinlich aus **Rohrbach** stammte, hatte sich in Burgdorf niedergelassen und war als Hintersässe aufgenommen worden.
6. Familie **Grimm** (Nrn. 9 und 18). Die Familie Grimm wurde 1546 bzw. 1558 *) mit dem Chirurgus **Gallus Grimm** aus **Zofingen**, ur-

sprünglich aber wohl aus **Solothurn**, von wo Gallus oder sein Vater aus Glaubensgründen auszogen, eingebürgert.

7. Familie **Heggi** (Mutter von 25). Diese Familie wurde 1557 mit dem aus **Münchenbuchsee** stammenden Gerbermeister **Bendicht Heggi** in Burgdorf eingebürgert.
8. Familie **Hünig** (Nr. 23 bzw. 31). Diese bereits um 1800 ausgestorbene Familie war von **Rudswil** bei Ersigen gebürtig und wurde 1547 mit dem Webermeister **Bendicht Hünig** eingebürgert.
9. Familie **Kern** (Nrn. 3, 6, 12 und 24). Der wahrscheinlich aus **Amsoldingen** stammende Landwirt und wegen seiner Tüchtigkeit bekannte Vieharzt **Berchthold Kern** (oder Kernen) war der erste Burgdorfer dieses Namens. Er hatte 1681 das Bürgerrecht erworben. Die Familie ist 1818 mit dem Chirurgus Andreas Kern (Nr. 6) ausgestorben.
10. Familie **Plüß** (Mutter von 27). Die Familie Plüß war von **Wynau** gebürtig und wurde 1648 mit dem Gerbermeister **Jakob Plüß** in Burgdorf eingebürgert.
11. Familie **Ris** (Nrn. 25 und 27). Im Jahr 1563 erwarb der Metzgermeister **Hans Ris**, aus **Praroman** (Kt. Freiburg) gebürtig, das Burgdorfer Bürgerrecht.
12. Familie **Rüti** (Mutter von 26). Diese Familie wurde 1606 eingebürgert mit dem Kreuzwirt **Hans Rüti**, gebürtig von **Ersigen**. Sie starb aus mit dem 1784 verstorbenen Stadtschreiber Samuel Rüti, dessen Vater auch schon Stadtschreiber und vordem Hofrat in Berlin gewesen war.
13. Familie **Schwarzwald** (Mutter von 23). Diese Familie war eine der ältesten der Burgdorfer Burgerschaft. Sie ist im 18. Jahrhundert ausgestorben.
14. Familie **Stähli** (Mutter von 19). Stammvater dieser Familie ist der mutmaßlich von **Trub** gebürtige spätere 32er, Zöllner, Großweibel, Lotzwilvogt, Venner und Oberspitalvogt Heinrich Stähli (gestorben 1506), der gegen Ende des 15. Jahrhunderts das Burgdorfer Bürgerrecht erwarb.

(Diese Angaben nach der Aeschlimann-Chronik.)

*) 1552 war nämlich Gallus Grimm von Burgdorf wieder weggezogen, um 5 Jahre später, von Luzern herkommend, sich dort neuerdings niederzulassen. Wegen Verdacht, Neigungen zum Katholizismus zu besitzen, wurde er zunächst nur als Hintersässe und erst nach einjähriger Bewährungsfrist wieder als Bürger in den Stadtverband aufgenommen.

Kurze Erläuterung einiger der vorgenannten Aemter *)

Zweiunddreißiger wurden die Mitglieder des Großen Rates genannt, der in der Regel 32 vom Kleinen Rat ernannte Mitglieder zählte. Vor 1780 konnten nur verheiratete Bürger 32er werden. Als solche standen ihnen nachstehende Aemter offen: Großweibel, Unterspitalvogt, Einunger, Siechenvogt und Zollner. Für folgende Aemter waren nur die 12 Mitglieder des Kleinen Rates wählbar: Venner, Bürgermeister, Lotzwil- und Graßwilvogt, Kornverwalter und Schaffner.

Der **Venner** bekleidete die Aemter eines Seckelmeisters und Siegelbewahrsers und führte den Vorsitz beim Blutgericht. Früher war er auch Pannerherr. Seit 1659 war er dem Bürgermeister übergeordnet, d. h. der Höchste im Rang nach dem Schultheißen.

Die **Lotzwil- und Graßwilvögte** verwalteten die Vogteien Lotzwil bei Langenthal und Graßwil bei Herzogenbuchsee, zu denen folgende von der Stadt Burgdorf sukzessive erworbene Herrschaften gehörten: Rütschelen, Graßwil, Wil, Inkwil, Heimiswil, Bickigen, Ober- und Niederösch, Bettenhausen, Thörigen, Gutenberg mit Lotzwil und Kleindietwil.

Der **Schaffner** war der Verwalter des früheren Barfüßerklosters.

Entsprechend den beiden Spitalern gab es einen **Oberspitalvogt** und einen **Unterspitalvogt**. Beide hatten die ihnen anvertrauten Stiftungen getreulich zu verwalten.

Der **Großweibel** amtete als Ratsdiener bei den Wahlen und Gerichtsverhandlungen. Ferner bezog er eine Reihe von Abgaben. Seitdem der Einunger (s. unten) nicht mehr seiner ursprünglichen Aufgabe oblag, hatte er auch bei Zwistigkeiten zu vermitteln. Schließlich war er beauftragt, vier Mal im Jahr in feierlicher Weise den Jahrmarkt auszurufen.

Der **Siechenvogt** war Verwalter des Siechenhauses.

Der **Einunger** hatte die Oberaufsicht über die Waldungen, Allmenden und das übrige Bürgerland. Ursprünglich hatte er bei Streitigkeiten zum Frieden (zur Einung, d. h. zur Einigkeit) zu mahnen.

*) Nach Ochsenbein, Aus dem alten Burgdorf.